



16.04.2019

Liebe Freunde

Zweck des Rundbriefs

Der Rundbrief richtet sich an Menschen, welche sich vertiefter mit dem christlichen Glauben und seiner Umsetzung im Alltag befassen wollen. Zu diesem Zweck informiert er über Neues auf der Website, vor allem über Veranstaltungen, Beiträge und Diskussionsunterlagen.

Zur Website und zum Zweck von UNIVERSUS vgl. <http://universus-org.com/>

Neues auf der Website

Im [Literaturverzeichnis](#) und in der [Liste der Web-Links](#) sind neu:

- a) Long, Jeffrey: Neue Beweise für ein Leben nach dem Tod
- b) UNICON-Stiftung: Aufstieg und Neue Erde – Siehe, Ich mache alles neu -
- c) Web-Link www.ivcg.org

a) ist eine Ergänzung zum Rundbrief Nr. 3. Dort hatte uns der Heimgang eines lieben Menschen sehr beschäftigt. Vgl. auch die [Diskussionsunterlage](#) dazu.

Das Thema bewegte uns weiter, wie dies nach einschneidenden Erlebnissen oft der Fall ist. In zahlreichen Kontakten mit Ärzten, Krankenhauseelsorgern, Psychologen usw. machten wir eine erschreckende Erfahrung: Glaubt man an ein Weiterleben nach dem Tod ist man Aussenseiter und wird als Schwärmer bezeichnet, ja sogar verlacht.

Die vorherrschende Meinung ist, nach dem Tod sei man wirklich tot. Krankenhauseelsorger lassen vielleicht noch die Möglichkeit einer Hoffnung aus dem Glauben heraus zu, doch wisse man darüber praktisch nichts.

Es ist dies insofern erstaunlich, als sich diese Menschen auf die Wissenschaft berufen. Sie übersehen oder negieren, dass renommierte Wissenschaftler, so u.a. Physiker wie Max Plank, Werner Heisenberg usw. zum Schluss gekommen waren, dass es neben der materiellen Welt eine immaterielle, geistige geben müsse, ja, dass es Materie an sich gar nicht wirklich gebe, sondern, dass alles Geist sei.

Auch ausgewiesene Ärzte wie **Dr. Reymond A. Moody** und andere, hatten schon längst aus systematisch gesammelten Nahtoderlebnissen die Existenz einer immateriellen Seele und einen Übergang in eine geistige Sphäre, ein «Jenseits», oder wie man diese nennen will, postuliert.

2017 ist bei Goldmann dazu eine Auswertung von **Dr. Jeffrey Long** unter dem Titel: **«Neue Beweise für ein Leben nach dem Tod»** erschienen. Jeffrey geht streng wissenschaftlich vor. Er analysiert mehr als 4000 Fälle. Die Berichte der Patienten wertet er emotionslos sachlich aus. Dabei kommt er zum Schluss, dass es ein Leben nach dem Tod geben muss. Damit bestätigt er, wovon Religionen seit jeher ausgehen.

Eine ebenso wissenschaftliche Bestätigung gibt **Dr. Eben Alexander** in seinem Buch «**Blick in die Ewigkeit**». Auch dieses ist im Literaturverzeichnis zu finden, wie noch andere, überzeugende Schriften beispielsweise von **Rudolf Passian, Arthur Ford, Bernt Högsdal**, usw. und die im Rundbrief Nr. 3 genannten Quellen.

Folgerungen

Aus unserer Sicht macht Religion nur dann Sinn, wenn wir an ein Leben nach dem Tod glauben. Die oben erwähnten Werke sind dafür ernstzunehmende Glaubensbeweise, falls man sie seriös zur Kenntnis nehmen will.

Wäre es nicht wünschenswert, dass mehr Ärzte, Pädagogen, Seelsorgende, Pflegepersonal, aber auch Sie und wir, uns das greifbare Wissen aneignen und dazu verwenden würden, den Menschen eine fassbare Perspektive über den Tod hinaus zu vermitteln. Es wäre dies eine echte Frohbotschaft. **Wer sich auf ein Leben nach dem Tod freuen kann, verliert die Angst vor ihm**, vielleicht nicht unbedingt vor einem vielleicht schmerzhaften Sterbevorgang, doch auf ein Leben danach.

Beim Eintritt einer Patientin ins Hospiz begrüßte die Ärztin die Patientin sehr freundlich und meinte: «*Wir tun alles, damit Sie sich bei uns wohl fühlen. Wir führen Sie bis zum Tor, doch hindurchgehen müssen Sie allein.*»

Mit den Erkenntnissen der Sterbeforschung können wir mit Zuversicht ergänzen: «*Haben Sie keine Angst, Sie werden abgeholt, in der Regel bereits am Tor, oft sogar schon davor. Sie werden nie allein sein, hier nicht und drüben nicht.*»

b) Das neueste Buch der UNICON-Stiftung greift ein sehr kontrovers diskutiertes Thema auf, die Endzeit. Wir Christen kennen sie aus der Geheimen Offenbarung des Johannes, wie sie offensichtlich in der Sprache der Entsprechung im Neuen Testament zu finden ist. Nach Offenbarung 22,16 stammt sie von Jesus selbst, auch wenn sie nach Offb 1,1 durch einen Engel vermittelt worden war.

Wir greifen diese Thematik mit grösster Zurückhaltung auf. Einerseits schätzen wir die sehr verantwortungsbewusste Arbeit der UNICON-Stiftung, welche Aufmerksamkeit verdient. Wir distanzieren uns aber in aller Form von den Sekten, welche sie missbräuchlich thematisieren. Interessierte mögen aber einige Denkanstösse gewinnen.

Über alle Jahrhunderte hinweg haben Menschen versucht, in die Zukunft zu schauen und diese Offenbarung zu verstehen. Einige, wie auch die Jünger Jesu, hielten ein Ende für unmittelbar bevorstehend. Als Anzeichen für das bevorstehende Ende werden u.a. genannt:

- Selbstherrlichkeit und der Selbstsucht
- Glaubenslosigkeit und Gottesferne
- Verstandesgeprägte Maschinenteknik
- Kaufen kann nur noch, wer Kennzeichen auf Stirn oder Hand hat [Offb 13,16f]
- Arbeitslosigkeit und Armut
- Kämpfe, Kriege
- Erde zunehmend unfruchtbar, Teuerung, Hungersnot
- Dezimierung der Bevölkerung usw.

Wer den heutigen Zeitgeist und seine weitere Entwicklung kritisch betrachtet, wird zum Schluss kommen, dass diese Anzeichen sich in den vergangenen Jahren zunehmend eingestellt haben und die Entwicklung in diese Richtung weiter geht. Auch ernsthafte Wissenschaftler, angefangen beim Club of Rome 1968, fragen sich heute, ob ein Kollaps überhaupt noch aufzuhalten sei.

Bei allen angesagten Katastrophen ist aber Hoffnung angesagt: Für die Kinder Gottes, die Gläubigen, wurden Verschonung und Rettung vorausgesagt. So gab es denn immer wieder Sekten, welche sich bevorzugt fühlten, den Zeitpunkt zu wissen glaubten, alles verkauften und auf einem Berg die Ankunft der Retter erwarteten, stets ohne Erfolg.

Bei Jakob Lorber steht im [GEJ.01_072,03]: *Es werden aber bis dahin von nun an noch tausend und nicht noch einmal wieder tausend Jahre vergehen. Daraus könnte man, je nach Annahme der Lebensdaten von Jesus, als Zeithorizont das Jahr 2030 ablesen.*

Sowohl bei Mk 13,32 wie auch bei Mt 25,13 heisst es aber in Gleichnissen: ***Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.***

Dazu gibt es bei Jakob Lorber eine interessante Stelle im Grossen Evangelium Johannes, Bd. 7, 52,1-4, zusammenfassend zitiert nach Walter Lutz:

«Und so wäre es irrig anzunehmen, Gott habe schon von Ewigkeit her bestimmt, dass dies alles so geschehen müsse. O nein, das durchaus ganz und gar nicht! Aber es wird dennoch alles so geschehen, weil es die Menschen wollen und weil sich der größte und mächtigste Teil von ihnen in ihrer Nacht der Hölle wohlbehaglich und hartnäckig-freiwillig befindet und selbst auf Meinen allgewaltigsten Ruf diese die Nacht des Todes nicht verlassen will.»

Im Klartext heisst dies, dass unsere Zukunft von unserem Verhalten abhängt und nicht einfach gottgegeben vorausbestimmt ist. Der Klimawandel lässt grüssen.

Die UNICON-Stiftung will Licht in die ganze Thematik dadurch bringen, dass sie die Informationen der Bibel und die menschlichen Deutungsversuche um Hinweise aus der geistigen Welt ergänzt.

c) Sicher zu Recht dürfen wir davon ausgehen, dass Lesen, Diskutieren, sich weiterbilden lobenswerte Tätigkeiten sind. Sie dienen unserer eigenen Weiterentwicklung. Wenn wir «drüben» ankommen, werden wir jedoch kaum danach befragt, sondern nach unserem Tun.

Die **Internationale Vereinigung Christlicher Geschäftsleute** www.ivcg.org ist ausgerichtet auf dieses Tun ausgerichtet. Es geht ihr darum, die christlichen Werte in der Unternehmensführung und im Geschäftsgebaren anzuwenden. In reger Folge treten Firmenleiter in gut besuchten Veranstaltungen auf und berichten, wie sie die christlichen Grundsätze in ihrem Berufsalltag umsetzen. Es wird viel mehr Gutes im Stillen geleistet als uns bewusst ist, weil es ohne marktschreierischen Anstrich passiert.